

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 109 (1983)
Heft: 4

Rubrik: Unwahre Tatsachen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unwahre Tatsachen

● Seinen Entschluss, die Parkplatzgebühren um 100 Prozent zu erhöhen, hat der Zürcher Stadtrat mit der längst fälligen Anpassung an den Marktwert der Grundstückspreise begründet. Kenner der Szene schliessen daher nicht aus, dass die Verkehrsbetriebe (VBZ) bald einmal auch ihre Trambillette zu SBB-Tarifen ausgeben könnten.

● Zu einer aufregenden Schnitteljagd quer durch die Weisse

Arena im Dreiländereck Graubünden / Liechtenstein / Vorarlberg hat das englische Thronfolgerpaar den Internationalen Presseclub eingeladen. Als Trophäe winkt dem Sieger eine Hochzeitsphoto von Prinzessin Diana und Prinz Charles mit persönlicher handschriftlicher Widmung.

● Nach den unerfreulichen Differenzen, die Herbert von Karajan mit den Berliner Philharmonikern wegen seiner von der Vollversammlung des Orchesters nicht gebilligten Einstellung einer Solo-Klarinetistin auszustehen hatte, will der verärgerte Maestro

dem Vernehmen nach in Zukunft nur noch die mit reichem Damenflor gesegneten Fischer-Chöre dirigieren.

● Die britische Premierministerin Margaret Thatcher gestand anlässlich ihres Falklandbesuches, dass sie sich hauptsächlich deshalb zu den Inseln im Südpazifik hingezogen fühle, weil sie erfahren habe, dort würde man sich mit besonderer Hingabe der Schafzucht widmen.

● Im Verlaufe des Kommandantenwechsels bei der Päpstlichen Schweizergarde in Rom wurde erstmals auch die Frage disku-

tiert, ob man die Leibwächter des Heiligen Vaters nicht besser durch fähige Schweizer Bankiers ersetzen solle, welche die Aufgabe übernehmen könnten, die Bilanz der kränkelnden Vatikanbank wieder etwas aufzupolieren.

● Wie man uns soeben mitteilt, beruht der Titel des umstrittenen Buches «Rettet die Schweiz – schafft die Armee ab» von Hans A. Pestalozzi auf einem bedauerlichen Irrtum. Richtig sollte er nämlich heissen: «Rettet die Armee – schafft die Schweiz ab.» Der Verlag bittet alle Leser um Entschuldigung. *Karo*

«Seid ihr beiden, deine Frau und du, manchmal verschiedener Meinung?» – Ehemann: «Ja, aber das weiss sie nicht.»

«Meine Ahnen haben seinerzeit die Römer vertrieben», sagt der Filmregisseur. Kritiker: «Mit welchem Film?»

Internationale

 St. Alban-Vorstadt 9
 Neuerwerbungen
AMERICA LATINA
 Öffnungszeiten:
 Mittwoch und Samstag
 16 bis 18.30 Uhr

Im Süden sonnlich,

sagte der Wetter-Kommentator im Televisions-Programm DRS. Er ist ein deutscher Schauspieler, ihm ist der Schnabel so gewachsen, er darf die Endung -ig als -ich aussprechen. Zudem ist das die geltende Bühnensprache, sogar am Wiener Burgtheater. Nichtsdestoweniger ist eine solche Aussprache dem eidgenössischen Ohr fremd, wir empfinden sie vor allem aus dem Munde von Schweizern als affektiert. Pucks bescheidene Meinung: Nachrichtensprecher sind keine Schauspieler (auch wenn sie Ab-

solventen eines Bühnenstudios sind), es wäre ihm lieb, sie redeten so, wie ihnen der Schnabel gewachsen ist. Bei dieser Gelegenheit muss er von einem grässlichen Traum berichten. Schlafenderweise sah er eine Aufführung des «Wilhelm Tell», IV. Akt, 2. Szene. Da trat der Heiri Gretler als Attinghausen auf und sprach: «Seid einich, einich, einich.» Puck fiel aus dem Bett, wachte auf und sagte: «Das ist ja wahnsinnlich.» Ein neues Gesicht ist auf dem Bildschirm aufgetaucht, dessen Sprache an Geziertheit alles Dagewesene in den Schatten stellt. Sogar sein angestammtes Baseldytsch tönt ungemain gestelzt.

Glauben Sie nicht, dieser Bericht sei wahrheitswidrig und Puck sei emsich tätlich, Bosheiten von sich zu geben. Nein – er ist nur beunruhigt, welche Ausmasse die nördliche Überfremdung angenommen hat. Müssen wir denn vor dem preussischen Way of live auf dem Bauch liegen – die Bajuwaren tun es nicht, und die Tiroler sind lustich und tun's auch nicht. Um auf unseren Basler Sprecher zurückzukommen, dessen Muttersprache sogar echte -ich-Endungen (widerlich) in -ig (widerlig) umwandelt – wie heisst dieses junge Gemüse? Ja, wie heisst er – ja natürlich: Kressich. Oder Kressig? *Puck*

Flaschen Fr. 4.70 bis 15.90. Reisepackung (3 Fläschchen) Fr. 4.70
 Zellerbalsam gibt es auch in Tablettenform
 in Apotheken und Drogerien



Völlegefühl
 nach dem Essen,
 Magen- und Darmbeschwerden

Erleichterung
 schenkt Zellerbalsam
 mit seinen elf Heilkräutern

Zellerbalsam – Balsam für Magen und Darm